

Frau Erdmeiers Rede zum Jubiläumskonzert in der Oetkerhalle am 17. Juni 2009

Ein Bauer ging hinaus, um seinen Reis anzubauen. Als er abends todmüde nach Hause kam, fragte ihn seine Frau: "Was hast du getan, dass du so müde bist?" "Ich habe den Reis gepflanzt." Sie ging hinaus und sah, wie der Reis stand.

Als der Bauer einige Tage später wieder todmüde nach Hause kam, fragte ihn seine Frau erneut: "Was hast du getan, dass du so müde bist?" "Ich habe dem Reis beim Wachsen geholfen." Die Frau ging hinaus aufs Feld, um sich das anzusehen. Und als sie aufs Feld kam, sah sie, dass alle Pflanzen herausgezogen waren und schlaff dalagen.

Sehr geehrte Gäste, liebe Mitwirkende an diesem Konzert,

alles muss schnell gehen und dabei werden oft innere Lebensgesetze missachtet, z.B. das Gesetz, dass alles Lebendige sich entwickeln muss, dass es wachsen muss, dass es reifen muss. In der Natur brauchen Früchte ihre Entwicklungs- und Wachstumszeit, diese indische Parabel macht es deutlich.

Aber auch für unsere pädagogische Arbeit müssen wir uns Entwicklungszeiten gönnen, müssen warten lernen und uns in Geduld üben. Was sich in einem langen Lern- und Arbeitsprozess entwickeln kann, haben wir heute Abend erlebt. Wir haben musikalische Darbietungen gehört, die geprägt sind von Können, Freude, Engagement und Reife.

30 Jahre Orchesterarbeit sind eine sehr lange Zeit, 18 Jahre Arbeit mit der Bigband sind eine lange Zeit, und auch die fast zwei Jahre der Arbeit mit dem Juniororchester machen eine Entwicklung deutlich.

Am 14.02.1979 kamen 23 Schülerinnen und Schüler zur ersten Orchesterprobe in die damalige "Alte Aula" – einige Bilder davon habe ich mir vor ein paar Tagen ansehen können. Frau Schilling war damals als junge Lehrerin neu an unsere Schule gekommen und hatte sofort tatkräftig mit der musikalischen Arbeit begonnen.

Waren es zu Beginn doch mehr die Flöten, die den Ton bestimmten, so entwickelte sich im Laufe der Zeit ein breites Spektrum von Instrumenten; Holz- und Blechbläser, Gitarren und Streichinstrumente sowie ein Schlagzeug kamen hinzu. Die Besetzung des Orchesters wechselt von Jahr zu Jahr, die Abiturientinnen und Abiturienten gehen, jüngere Schülerinnen und Schüler kommen und müssen integriert werden. Das stellte natürlich auch immer die Anforderung an Frau Schilling, passende Kompositionen auszusuchen und neue Notenarrangements zu schreiben, um den Instrumenten und den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Beim Blättern in den Analen habe ich viele Bilder von Weihnachts- und Sommerkonzerten gesehen, die immer Anspannung, Konzentration und Freude an der Musik widerspiegeln. Das erste Schulkonzert fand statt am 30.11.1979 im ev. Gemeindehaus an der Bielefelder Straße. Es hat im Laufe der Jahre besondere Höhepunkte gegeben, z.B. ein gemeinsames Weihnachtskonzert mit dem Chor unserer englischen Partnerschule aus Yarm im Dezember 1996 oder ein weiteres 1998 mit der Yarm School und einem Chor unserer Partnerschule Notre Dame de Lisieux oder Orchesterfahrten nach Yarm und Mechelen.

Neben der wöchentlichen Probenarbeit braucht solch ein Wachstumsprozess hin und wieder eine besondere Düngung und Unterstützung. Dazu dienten vor allem die "Orchesterintensivierungsphasen" an einem verlängerten Wochenende im Waldheim Häger, auf der Wewelsburg, in Freusburg und seit 1986 im Senneheim. Gerade diese Wochenenden wären ohne die tatkräftige Mitarbeit vieler Eltern nie möglich gewesen. Die Versorgung der Gruppe, hauswirtschaftliche Hilfestellung und Fahrdienste wurden geleistet. Dafür allen Eltern ein ganz herzliches Dankeschön für 30jährige Unterstützung!

Die Fotos und Namenslisten dieser Jahre sind spannend; einige Kinder damaliger Schülerinnen und Schüler besuchen heute als Fünft- und Sechstklässler wieder das EGW!

Die Bigband wurde vor 18 Jahre von Herrn Henkemeier ins Leben gerufen und Schritt für Schritt weiterentwickelt; sie ist aus unserer musikalischen Arbeit nicht mehr wegzudenken und bereichert sowohl unsere Konzerte als auch andere schulische und viele außerschulische Veranstaltungen im hohen Maße.

Das Juniororchester ist ein weiteres gutes Beispiel für den Wachstums- und Entwicklungsprozess eines Orchesters, der notwendig ist, wenn tatsächlich Früchte geerntet werden sollen.

Ich wünsche mir, dass die musikalische Arbeit an unserer Schule sich weiter entwickelt, Schülerinnen und Schüler fördert und das Schulleben bereichert. In unserem Schulprogramm wird ausdrücklich angesprochen, dass neben fachlichem Wissen soziale, affektive und praktische Kompetenzen entwickelt werden und Wissensbereiche vernetzt werden sollen. Dazu leisten die Musik- und die Kunsterziehung einen ganz hohen Beitrag, wie wir heute bei dem beeindruckenden Schattenspiel zu Harry Potter eindrucksvoll erleben konnten.

"Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit." Dieser völlig unspektakuläre Satz Karl Valentins braucht keine Auslegung und lange Deutung. Ganz ohne parabolische Analyse wird klar: Hier ist dreißig Jahre lang eine intensive, engagierte, manchmal auch harte Arbeit geleistet worden – die zu einem schönen, reichen Ergebnis geführt hat.

Dafür ein herzliches Dankeschön!